

Prof. Dr. Peter Dehne

Engagement und Eigenorganisation für das gute Leben in Dorf und Kleinstadt

Eine Erkundungsreise durch das ländliche Westeuropa

In den letzten beiden Jahren haben wir uns an der Hochschule Neubrandenburg gemeinsam mit dem Zentrum für zivilgesellschaftliche Entwicklung (Prof. Dr. Thomas Klie, Freiburg/Berlin) mit gemeinwirtschaftlichen Konzepten für die Daseinsvorsorge in Dörfern und kleinen Gemeinden beschäftigt. Gefördert wurden die Projekte von der Deutschen Stiftung für Engagement und Ehrenamt. Es hat sich dabei gezeigt, dass es bundesweit gute Beispiele für eine bürgerschaftlich organisierte, gemeinwirtschaftlich ausgerichtete Daseinsvorsorge gibt. Es sind aber nur wenige, die »die Bedingungen des guten Lebens« als Ganzes in den Blick nehmen, mehr machen als »nur« den Dorfladen und hybride Konzepte der Ko-Produktion verfolgen. Dort, wo es gelingt, ist es immer wieder faszinierend. Staunend hört man den Protagonisten zu und bewundert das Zusammenspiel von Engagement und Professionalität. Übertragen lässt sich diese »Kunst der Daseinsvorsorge« nicht. Sie ist individuell, abhängig von den Orten, dem Wissen der Menschen und ihrer Verantwortung für das Gemeinwesen. Es lag auf der Hand, bei unserer Tour durch das ländliche Westeuropa im Sommer 2024 nach Engagement und Eigenorganisation in Dörfern und Kleinstädten zu fragen. Wir sind fündig geworden, wie die folgenden Beispiele zeigen.

<https://www.deutsche-stiftung-engagement-und-ehrenamt.de/studienberichte/engagement-gemeinwirtschaft-und-daseinsvorsorge/>
<https://www.hs-nb.de/institute/institut-fuer-kooperative-regionalentwicklung/forschungsschwerpunkt/aktuelle-projekte/kunst-der-daseinsvorsorge/>

Die Dorfräte in Limburg, Niederlande

Ich sollte mal mit dem Verband der kleinen Kerle in Limburg Kontakt aufnehmen, hieß es in der Mail. Die kleinen Kerle entpuppten sich als kleine Kerne. Es sind die starken Dörfer in den großen Flächengemeinden der Provinz Limburg, hören wir an einem Sonntag bei Kaffee und Kuchen. Stark sind sie dort, wo die Dorfräte stark sind. Dorfräte, Nachbarschaftskomitees, Dorfvereine oder Dorfversammlungen gibt es in den meisten Dörfern der nördlichen Provinzen der Niederlande. Sie sind entstanden aus lokalen Interessengruppen oder als Interessensvertretung und Beratungsgremium im Zuge der Gebietsreformen, um die Kluft zwischen den Dörfern und den großen ländlichen Flächengemeinden zu überbrücken. Heute reicht Vielen diese Rolle als Beschwerdestelle und Repräsentanz nicht mehr. Sie nehmen ihre Angelegenheiten selbst in die Hand,

kümmern sich um das Wohnumfeld, gründen Energie- und Pflegegenossenschaften oder bauen und betreiben Dorfzentren. Eine Antwort auf veränderte gesellschaftliche und politische Rahmenbedingungen und Ergebnis eines wachsenden Selbstvertrauens der Dorfgemeinschaft. Dort, wo es gut läuft, haben die Dorfräte eigene »Lebensqualitätsbudgets«. Es läuft aber nicht überall gut und selbstbewusst. Die Wertschätzung durch die Gemeinde kann fehlen. Oder die Akteure der Dorfräte verstehen sich weiterhin eher passiv als verlängerter Arm der Verwaltung und beschränken sich auf ein oder zwei Konsultationstermine im Jahr. Häufig sind die Rollen und die Erwartungshaltungen zwischen Dorfrat und Gemeinde unklar.

Bereits seit 1976 gibt es eine Landesvereinigung der kleinen Kerle (VKKL) als Zusammenschluss der zehn Provinzverbände. Sie vertritt laut ihrer Internetseite rund 3.000 Dörfer in den Niederlanden und organisiert alle zwei Jahre das Ländliche Parlament. Nach dem Vorbild des Parlaments der Dörfer in Skandinavien gibt es aktiven Bürgerinnen und Bürgern in ländlichen Gebieten eine Stimme gegenüber der Nationalen Politik.

Unsere Gesprächspartner kamen vom Provinzverband Limburg. Er unterstützt die Dorfräte, setzt auf die Stärke und Eigenorganisation der Bewohnerinnen und Bewohner und zeigt, wie gute Projekte gelingen: Dorf- und Gemeinschaftshäuser, sog. Wensbus (Wunschbusse) oder die Entwicklung von neuen Visionen und Ideen für das Dorf. Dorfbetreuer helfen pflege- und unterstützungsbedürftige Menschen eigenständig in der Dorfgemeinschaft zu leben. Viele Dorfräte sind als Stiftungen organisiert, mit einem Vorstand und formlos angebotenen Arbeitsgruppen. Stiftungen sind in den Niederlanden einfach zu gründen, steuerbefreit und sollten nicht auf Gewinn ausgerichtet sein. Sie haben keine Mitglieder. Der Vorstand reicht für die Geschäftsführung aus. Damit sind Stiftungen ideal für die Eigenorganisation im Dorf, unkompliziert und flexibel ohne zu starke Bindung.

<https://www.vkkl.nl/>

<https://www.lvkk.nl/>

Der lokale Tourismusverein in Beaufort, Luxemburg

Luxemburg ist klein. Eine Rundtour durch das ländliche Luxemburg geht verhältnismäßig schnell. Am Ende des Tages blicken wir auf ein Schwimmbecken mit einer langen Rutsche. Dahinter öffnet sich ein großzügiges, baumbeständenes Campinggelände mit über 300 Stellplätzen, Mobilheimen, Wanderhütten und Tipis. Wir sind in der kleinen Gemeinde Beaufort. Aqua Park, Camping Park und der Ice Park, die erste Eisbahn in Luxemburg, werden vom Syndicat d'Initiative et du Tourisme Beaufort (SITB) verwaltet. Der Verein ohne Gewinnabsicht wurde in den 1920er Jahren als Verschönerungsverein gegründet. Heute ist seine Aufgabe, die touristische Infrastruktur aufzubauen, zu verwalten und zu pflegen. Die Gewinne des modernen, ganzjährig geöffneten Campingplatzes finanzieren die beiden Defizit-Betriebe und weitere Aktivitäten wie die Tourist Info, die Instandhaltung der lokalen Wanderwege, Blumenpflege oder die Organisation von Events in der Gemeinde. Der SITB wird ehrenamtlich und sehr professionell betrieben. Er beschäftigt 14 ständige Mitarbeiter, u.a. auch ältere Arbeitslose im Rahmen von geförderten Beschäftigungsmaßnahmen, sowie weitere Saisonkräfte. Seine Arbeit trägt wesentlich zur Lebensqualität in der Gemeinde bei. Ohne diese tief in der Geschichte und im Bewusstsein der Bevölkerung verankerter Verein, gäbe es das Freizeitangebot nicht und Beaufort wäre nicht das touristische Zentrum der

Region Müllerthal, der kleinen Luxemburger Schweiz.

<https://campingpark-beaufort.lu/>

<https://www.visitbeaufort.lu/de/entdecken/sport-freizeit/schwimmbad>

Der Glendale Gateway Trust in Wooler, England

Zwei Wochen später im Norden Englands. Morgens waren wir mit Neil von Newcastle zu einer Kleinstadt-Tour durch das alte Kohlerevier von Durham und Northumberland gestartet. Jetzt schauen wir in den Innenhof eines ehemaligen Viktorianischen Armenhauses in der Kleinstadt Wooler; im Vordergrund drei große Holztonnen mit Bullaugen, Tiny Houses als Mikrobüros. Das Cheviot Centre ist der Community Hub, der Wirtschaft und Zivilgesellschaft in der 2.000-Einwohner-Gemeinde. In den Gebäuden sind eine Polizeistation, die öffentliche Bibliothek, eine Touristen- und Bürgerinformation, Büroräume, Coworking Spaces und ein Gründerzentrum für Kleinstunternehmen. Es ist der Soziale Ort in Wooler, an dem Begegnung, Durchmischung und neue Ideen für die lokale Gemeinschaft und Wirtschaft entstehen, sowie Dreh und Angelpunkt für das vielfältige zivilgesellschaftliche Engagement. Das Cheviot Centre wurde 2001 vom Prince of Wales eröffnet.

Eigentümer und Träger ist der Glendale Gateway Trust, eine gemeinnützige Gesellschaft mit beschränkter Haftung, in der wichtige öffentlichen Institutionen und engagierte Einzelpersonen gebündelt sind. Die Profite werden in Projekte des Gemeinwohls reinvestiert. Der Trust besitzt und betreibt heute eine Jugendherberge, Sozialwohnungen und Geschäftsräume in der High Street. Der GGT wurde Mitte der 1990er Jahre als Reaktion auf Strukturkrise, Abwanderung, Sparpolitik und die Schwächung der lokalen Autonomie gegründet. Die Region ist mit 9 Einwohner/km² extrem dünn besiedelt. Die Tragfähigkeit der Angebote sozialer Daseinsvorsorge und wirtschaftlicher Unternehmen sind entsprechend begrenzt. Die personellen und finanziellen Ressourcen des Gemeinderats sind schwach. Die lokale Kommunalverwaltung der Grafschaft ist weit weg. Der GGT füllt dieses Machtvakuum von schwachem Staat und schwacher Kommune mit unternehmerischem Geschick, sozialer Orientierung und Förderung des Engagements. Diese Lückenbüßerfunktion der Zivilgesellschaft wird auch vor Ort kritisiert und von Teilen des Gemeinderats als Konkurrenz betrachtet. Viele Fallstudien kommen allerdings zum Schluss, dass der GGT und das Cheviot Centre der Grund für die Lebendigkeit, Anpassungsfähigkeit und Lebensqualität der Kleinstadt sind. Befragungen belegen die hohe Identität, den Stolz auf das Erreichte und das Gemeinschaftsgefühl. Aus diesem Bewusstsein der eigenen Stärke heraus haben der GGT und die Bewohnerinnen und Bewohner der Kleinstadt jetzt (2025) die Poststelle mit Hilfe von Förderung und Spenden gekauft und eine Personalstelle ausgeschrieben. Bei unserem Besuch waren die High Street allerdings wenig belebt und das Cheviot Centre geschlossen. Es war allerdings ein Mittwochmittag im Juli, Hauptferienzeit in England.

<https://glendalegatewaytrust.org/>

Das Dromid Community Centre, Irland

Die Gebäude strahlend weiß im irischen Grün der Wiesen und Berge. Der Himmel, als wenn er sich nicht entscheiden könnte zwischen Regen und Sonne. Irland halt. Wir waren vom belebten Ring of Kerry in das Bergland der Halbinsel Iveragh gefahren, dünn besiedelt, strukturschwach und lange Zeit von Abwanderung geplagt. Cillín Liath (Killeenleagh) liegt im Gaeltacht Uíbh Ráthaeigh. Gaeltacht sind Regionen, in denen Irisch gesprochen wird. Das Dorf wurde erst 1973 mit dem Bau einer Grundschule gegründet. Lange Zeit war dies die einzige Infrastruktur. Erst in den späten 1980er Jahren folgte ein Pub, ein Laden und eine neue Kirche in unmittelbarer Nähe. Das war der Anstoß für die Gemeinde, die »Straßenkreuzung« zum Dienstleistungszentrum auszubauen. Betrieben wird das Dromid Community Centre von Forbairt na Dromoda Teo, dem gemeindlichen Sozialunternehmen. In dem Baukomplex gibt es heute einen Kindergarten, einen Jugendclub, Service-Angebote für Ältere, eine Kantine mit regelmäßigem Mittagstisch, eine Community Hall für Sport, Konzerte und Gemeindeveranstaltungen, Coworking-Plätze, ein Hostel, einen Gemeinschaftsgarten sowie sechs kleine Wohnhäuser u.a. als Trittbrett für Rückkehrer in die Gemeinde. Daraus haben sich eine Vielzahl weiterer sozialer Aktivitäten entwickelt wie z.B. eine Ersthelfergruppe, die bei Schlaganfallpatienten über Handy informiert wird, und ein Versorgungsfahrzeug, um Krebspatienten zur Behandlung ins Krankenhaus zu begleiten. Im Sozialunternehmen sind über 30 Personen angestellt. Vieles wird jedoch ehrenamtlich organisiert.

Jetzt (2024) drohen Pub und Laden zu verschwinden. Der Eigentümer hört aus Altergründen auf. Bisher hat sich noch kein Käufer gefunden, der beides weiterbetreiben möchte. Angesichts der Bedeutung von Angeboten der Versorgung und Begegnung und getragen von den Erfolgen der letzten Jahre hat das Gemeindevorstand beschlossene, Pub und Laden zu kaufen. Das Inny Tavern wäre dann einer der wenigen Pubs in Irland, die durch eine Gemeinde betrieben wird. Und es sieht aus, als ob es gelingen wird. Die Finanzierungslücke in Höhe von 100.000 € konnte innerhalb eines Monats über eine Crowdfunding-Plattform geschlossen werden.

<https://www.dromid.ie/>

<https://www.uibrathach.ie/en/home>

Die Genossenschaften in Glurns, Italien

Nach weiteren Begegnungen in Frankreich und Spanien sind wir Mitte Oktober in Südtirol angekommen. Glurns ist eine malerische Kleinstadt im Vinschgau unterhalb des Reschensees. In einer der Laubengassen liegt das Kulturcafé Salina. Es ist immer gut gefüllt. Einheimische und Gäste kommen für einen Espresso, zum kleinen Mittagessen oder für ein Glas Wein zum Feierabend. Es wird geführt von »da«, der Bürger*Genossenschaft Obervinschgau. Die Geschichte der Genossenschaft ist eine Geschichte von bürgerschaftlichem Protest und Engagement. Das Vinschgau ist das größte zusammenhängende Obstanbaugebiet Europas. Oberhalb von Glurns und den Apfelplantagen liegt Mals, bekannt geworden für den »Malser Weg«. Vor 10 Jahren (2013) beschlossen einige Malser ein Bürgerbegehren für eine pestizidfreie Gemeinde Mals zu starten. Es war erfolgreich, 76% Ja-Stimmen bei 70% Wahlbeteiligung. Man sprach vom »Wunder von Mal«. Allerdings scheiterte die von der Gemeinde beschlossene Pestizid-

Abstandsregel Anfang 2024 endgültig vor dem Staatsrat in Rom. Mittlerweile hatten sich jedoch aus der Bewegung zwei Genossenschaften gegründet, die Sozialgenossenschaft Vinterra und jene Bürgergenossenschaft »da«, über die uns Martina an einem verregneten Nachmittag bei einem Cappuccino im Kulturcafé Salina berichtet. Gegründet zwei Jahre nach dem Referendum im Februar 2016 besteht sie heute aus ca. 200 Mitglieder, 15 bis 20 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und ein großes Netzwerk von Produzenten und Partnern, die sich für eine ökologisch und ökonomisch nachhaltige Entwicklung ihrer Region einsetzen. »Da« ist eine Genossenschaft ohne Gewinnabsicht. Sie betreibt eine Dorfsennerei in der Nachbargemeinde Prad, produziert Produkte aus der Palabirne, eine alte Sorte aus dem Vinschgau, betreibt das Kulturcafé sowie ein Albergo Diffuso (Streuhotel) und vermarktet die Produkte ihrer Partner. Herausforderungen seien die wirtschaftliche Effizienz, genügend Aktive zu finden und die Kommunikation und Einbindung der Mitglieder, erzählt uns Martina. Mindestens ebenso gut besucht ist übrigens das Bistro von Vinterra, der zweiten Genossenschaft. Zum Mittag gibt es wunderbare Teigtaschen, Knödel, Rindfleisch oder Salate aus regionaler und biologischer Küche.

<https://da.bz.it>

<https://www.vinterra.it>

<https://www.der-malser-weg.com/>

Der Abschluss im Engadin

Gut eine Autostunde von Glurns war die letzte Station unserer Reise. Der Verein miaEngiandina hat die Vision Menschen zu vernetzen und das Engadin »zum bevorzugten Arbeits-, Wohn- und Inspirationsort für Einheimische, zweitheimische und Gäste« zu machen. Auch das Gespräch in Scoul mit dem Initiator Jon Erni zeigt, wie das Bewusstsein für den Ort, regionale Besonderheiten, engagierte Menschen und deren individuelle Fähigkeiten zusammenkommen müssen, um ein ganz eigenes Kunstwerk der örtlichen Daseinsvorsorge zu schaffen.

<https://miaengiadina.ch>

<https://www.innhub.ch/>

Quellen

Allgemein:

Klie, Thomas; Dehne, Peter (2024): Daseinsvorsorge—gemeinwirtschaftlich und engagementgetragen. Erträge aus einem explorativen Forschungsprojekt. In: Z'GuG Zeitschrift für Gemeinwirtschaft und Gemeinwohl 47 (3), S. 406-439.

Dorfräte in den Niederlanden:

Universiteit Utrecht (2018): De functies van bewonersoverlegorganisaties in een veranderende samenleving. Over de functies van bewonersoverlegorganisaties tegen de achtergrond van bewonersparticipatie en andere hedendaagse maatschappelijke ontwikkelingen, Utrecht.

Ten Haaf, Piet, Tangelder, Ralph, Verhoeven, Yvet (2025): Inzichten & verwachtingen Dorpsraden & Wijkcomités Horst aan de Maas. Samen in vertrouwen op weg naar de toekomst.

Glendale Gateway Trust in Wooler:

Hernandez, Allistair (2021): Das resiliente Dorf. Eine interdisziplinäre Analyse von Akteuren, lernprozessen und Entwicklungen in drei ländlichen Gemeinschaften Europas. Oekom-Verlag, München. S. 170 – 265.

Healy, Patsy (2023): Caring for Place. Community Development in Rural England. Routledge, New York und London.

Dromid Community Centre:

O`Keefe, Brendan, O`Sullivan, Shane (2017): Gaeltacht Uibh Ráthaigh. Socio-Economic and Demographic Profile. Ghaeltacht Uíbh Ráthaigh.

Malser Weg:

Schiebel, Alexander (2017): Das Wunder von Mals. Wie ein Dorf der Agrarindustrie die Stirn bietet. Oekom-Verlag, München.

Das Wunder von Mals, der Film von Alexander Schiebel,
<https://www.youtube.com/watch?v=LhKvULdbPHo>

Autor

Seit Ende 1997 ist Prof. Dr. Peter Dehne Professor an der Hochschule Neubrandenburg. Er unterrichtet im Studiengang Naturschutz und Landnutzungsplanung Naturschutz- und Planungsrecht, Stadtplanung und Regionalentwicklung. Seine Forschung ist immer praxisnah, geprägt von wechselseitigen Lernprozessen und eng verbunden mit Politikberatung.

Weitere Informationen: <https://www.hs-nb.de/fachbereich-landschaftswissenschaften-und-geomatik/ppages/peter-dehne/>

Redaktion

BBE-Newsletter für Engagement und Partizipation in Europa

Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement (BBE)

Michaelkirchstr. 17/18

10179 Berlin

Tel.: +49 30 62980-114

europa@b-b-e.de

www.b-b-e.de